



Tier

Julia Belot – Malerei

Sonntag, 13. September 2026

Ev. Gemeindehaus Frankenhöhe · Bodenheimer Straße 58 · Mainz

11 Uhr Gottesdienst zum 29. Jahrestag der Einweihung des Gemeindehauses mit Chor SoundConnection und anschließender Ausstellungseröffnung

Geöffnet nach Vereinbarung bis einschließlich 18. Oktober 2026

Zu Besuchen in der Zeit nach der Eröffnung bitten wir um Anmeldung

bei **Andreas Koridass** 0152 53 29 78 54 | koridass@me.com

oder Pfarrerin **Sabine Feucht-Münch** 06131 50 46 59 | sfeucht-muench@t-online.de

Ev. Kirchengemeinde Hechtsheim | Bodenheimer Straße 58 | 55129 Mainz

Abb.: Julia Belot
Bremer Stadtmusikanten
Öl auf Leinwand
140 x 145 cm
2025
(Ausschnitt)

anruf

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim



Thema

„Bestattungs-Kultur“

Im Interview

Dr. Grit Wesser

„Trauerrituale verändern sich ständig“

Zum Thema

„Friedhöfe machen Sterben und Tod sichtbar“

von Prof. Dr. Christiane Tietz

Aktuelles aus dem

Kirchenvorstand

Neues aus KiTa

und Ökumene

www.ekg-hechtsheim.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Gemeindebrief geht es um das Thema „Bestattung“.

Anlass dafür sind die Veränderungen im rheinland-pfälzischen Bestattungsgesetz im letzten Jahr.

Das Thema hat ja für jeden und jede von uns mindestens zwei Seiten:

Wie geht es mir als Angehöriger, wenn es um die Bestattung der zu mir gehörenden Menschen geht und wie ist das mit den Wünschen für die eigene Bestattung?

Wenn ich mit Menschen dazu ins Gespräch komme, dann ist vielen wichtig, dass die Bestattung „passt“.

Dass es passt für den Verstorbenen oder die Verstorbene, dass man, wie manche sagen, ihn oder sie wiedererkennt bei dem, was auf der Beerdigung gesagt oder gehört oder getan wird.

Die Würde des Einzelnen ist ein zentraler Inhalt christlichen Glaubens und hat auch am Ende eines gelebten Lebens einen wichtigen Stellenwert.

Und: Für die Trauernden soll es auch „passen“.

Ich halte diese doppelte Perspektive für wichtig: Wer war der oder die andere und was bedeutet das für mich, wer bin ich im Angesicht des Abschieds?

All die intensiven Gefühle, die sich mit dem Tod eines nahestehenden Menschen verbinden können, brauchen Raum: Traurigkeit und manchmal auch Erleichterung oder Leere. Dankbarkeit, großer Schmerz und manchmal auch Zorn.

Auch die Verschiedenheit der An- und Zugehörigen braucht Raum, jede und

jeder soll auf seine oder ihre Weise trauern „dürfen“.

Die Frage, was uns in all dem Halt oder Hoffnung geben kann, zeigt sich dabei vielleicht ganz unterschiedlich.

Die Veränderungen im rheinland-pfälzischen Bestattungsgesetz wollen der Individualität der Bürgerinnen und Bürger Rechnung tragen.

Zu allem Persönlichen geht es auch immer wieder um Formen der Gemeinschaft:

Die Trauerfeier ist ein gemeinsamer Schritt auf dem Weg des Abschieds.

Was können wir mit anderen teilen?

Und wo geht es um einen noch weiteren Rahmen: Wo braucht eine Gesellschaft Raum für gemeinsames Trauern und Rituale?

Muss man dabei alles neu erfinden oder gibt es nicht auch wohltuende Formen, auf die man zurückgreifen kann und gleichzeitig eigenes einbringen kann?

Die Einstellung zu Sterben und Tod ist immer wieder im Wandel begriffen. Es ändern sich auch die Formen der Bestattung und der Trauer.

Mit Gewinn habe ich dazu das Interview in diesem Gemeindebrief gelesen.

Ja, die Bedürfnisse des oder der Einzelnen stehen im Vordergrund. Und doch halte ich es für wichtig zu fragen, was das, was ich individuell entscheide, für die anderen bedeutet.

Was wäre, wenn sehr viele Menschen sich gegen eine Bestattung auf einem Friedhof entscheiden und so diese Orte

verschwinden würden, die in einem Ort, einer Stadt an den Tod erinnern, und oft auch Orte der Stille, des Innehaltens sind, auch jenseits persönlicher Ereignisse?

Ich gehe gern auf unseren Hechtsheimer Friedhof am Feldrand, lese die Namen mir bekannter und unbekannter Menschen, höre die Vögel singen. Manchmal ist der Friedhof Teil des Fußweges von der Frankenhöhe in den Ort. Und manchmal empfinde ich es so, dass die Toten Teil unserer Gemeinschaft bleiben.

Und ich frage weiter: Was ist, wenn die Urne, da kein Bestattungszwang mehr auf dem Friedhof besteht, zuhause bei einem von mehreren Kindern einer Verstorbenen steht und den anderen Kindern der Zugang verweigert wird?

Der Friedhof als ein öffentlicher Ort, ermöglicht zum Beispiel auch das Gedenken für Freundinnen oder Freunde, auch noch lange nach der Trauerfeier, zu der vielleicht nur die nächsten Familiene Angehörigen zusammen waren.

Vielleicht ist es klug, sich vorher Gedanken über solche Fragen zu machen, bevor man unter Entscheidungsdruck in eine emotional schwierige Situation kommt.

Und das Gespräch darüber zu suchen.

Ich finde es erfreulich, dass das Seniorennetzwerk Hechtsheim sich im November dieses Themas annimmt und in das Gemeindezentrum einlädt, wo am 3. November, um 19 Uhr, auch Pfarrerin

Corell und Pfarrer Tomaszewski für Fragen bereitstehen.

Aber auch so sind wir als Pfarrerinnen jederzeit ansprechbar.

Denn auch wenn kirchliche Bestattungen und Trauerfeiern seltener werden, sind Pfarrerinnen und Pfarrer erfahrene Ansprechpersonen, ausgebildet als Seelsorgerinnen, Fachleute für Rituale.

Selbst wenn Sie vielleicht gar keine besonders kirchliche Bestattung wünschen oder nicht sicher sind, wie stark religiöse Elemente eine Rolle spielen sollen.

Auch evangelische Beerdigungen können sehr unterschiedlich sein. So unterschiedlich wie die Beziehung der Menschen zu Kirche und Glaube.

Haben Sie keine Scheu, mit einer Ihrer Pfarrerinnen über Ihre Beerdigung zu sprechen.

Das Wichtigste, was wir Ihnen im Zusammenhang mit dem Thema sagen möchten:

Ganz gleich, welche Form Sie für Ihre Bestattung wählen, wir begleiten Sie gerne.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Herbstzeit, die mit Erntedank, Volkstrauertag und Totensonntag den Zusammenhang von Lebensfülle und Vergänglichkeit anklingen lassen kann.



Ihre
Pfarrerin
Sabine Feucht-Münch

Foto ©KORIDASS.COM

„Wir machen den Tod unsichtbar“



Was sagt es über uns aus, wie wir unsere Toten beerdigen? Zu Fragen wie dieser forscht Dr. Grit Wesser, sie ist Kulturwissenschaftlerin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. In einem aktuellen Lehrforschungsprojekt beschäftigt sie sich mit dem Wandel der Bestattungskultur in Rheinland-Pfalz.

Die Urne für zu Hause, die Asche verstreuen, Flussbestattungen oder ein Diamant aus der Asche von Verstorbenen – all das erlaubt das neue rheinland-pfälzische Bestattungsgesetz, das als eines der liberalsten gilt. Wie sehen Sie als Wissenschaftlerin diese Änderungen? Gab es denn einen Bedarf nach einer Liberalisierung?

In der Kulturwissenschaft verstehen wir „Kultur“ als dynamisch – sich also ständig verändernd – und deshalb sind diese Änderungen nicht wirklich überraschend, gerade auch, weil es Bedarf an einer Liberalisierung gab. Wenn Sie Deutschland mit anderen europäischen Ländern, wie zum Beispiel Frankreich, Spanien, Großbritannien oder der Schweiz vergleichen, dann wird schnell klar, dass unsere Gesetzgebung mit Friedhofszwang und Sargpflicht sehr restriktiv ist. Menschen finden aber auf kreative Weise stets Wege, die Praktiken auszuüben, die ihnen wichtig sind. Anders ausgedrückt, während das neue rheinland-pfälzische Bestattungsgesetz (BestG) neue Bestattungsmöglichkeiten schaffen mag, in einigen Fällen legalisiert es Bestattungsarten, die Menschen bereits durch Umwege praktizieren.

Wenn man heute über den Friedhof geht oder Todesanzeigen sieht, fällt

auf, dass immer öfter Bilder der Verstorbenen wiedergegeben werden als früher. Nur ein Beispiel für den Wandel? Wie hat sich die Bestattungskultur in der jüngsten Vergangenheit verändert?

Ja, eine Veränderung auch unserer Erinnerungskultur, nämlich, dass wir uns an Tote besonders visuell mit einem Foto, aber auch auf digitalen Gedenkseiten erinnern. Die Bestattungskultur hat sich vor allem darin verändert, dass der Friedhof nicht mehr zwingend der letzte Ruheort ist. Zum Beispiel sind die Wald- oder Baumbestattungen, die in Deutschland erst seit 2001 möglich sind, sehr populär geworden. Hier wird die Asche der Verstorbenen – ob markiert oder unmarkiert – an einem Baum im Friedwald oder Ruheforst (die zwei größten Anbieter in Deutschland) bestattet. Zum einen wird diese Wahl der Bestattungsart mit Naturverbundenheit, Ruhe und Liebe zum Wald begründet, zum anderen entfallen aber auch Kosten für einen Grabstein und die Grabpflege, denn der Ruheort wird als natürlicher Teil des Waldes belassen. Diese und die Vielzahl der neuen Bestattungsarten wirft aber Fragen auf, nämlich was mit unseren Friedhöfen passiert und wie genau sich unsere Erinnerungskultur verändert.

Was sagt die Art, wie wir unsere Toten

beerdigen, über unsere Gesellschaft und unseren Umgang mit dem Tod aus? Welche Trends nehmen Sie wahr? Wir können zum Beispiel viel über die Wertvorstellungen von Menschen erfahren – wie sie nicht nur über den Tod, sondern auch über ihr Leben, und möglicherweise ein Leben nach dem Tod, denken. Natürlich aber auch, welche sozialen Beziehungen für sie signifikant sind oder waren und welchen Status sie in der Gesellschaft hatten. Sterben und Tod sind weiterhin Tabu-Themen in unserer Gesellschaft. Gern und offen reden wir jedenfalls nicht darüber. Da spielt Angst vor dem eigenen Tod genauso eine Rolle wie Angst vor dem Verlust unserer liebsten Menschen. Aber als Gesellschaft haben wir im 20. Jahrhundert auch zunehmend den Tod unsichtbar gemacht durch eine Auslagerung in bestimmte Institutionen, wie Krankenhäuser, Pflegeheime und Hospize. Zuhause zu sterben ist eine Ausnahme geworden, und deshalb kommen viele Menschen auch kaum noch „hautnah“ mit Tod in Berührung, das unterstützt auch die persönliche Verdrängung.

Woran machen Sie das konkret fest? Können Sie konkrete Beispiele für den Wandel nennen?

Zum einen gibt es ständig Versuche, das Altern beziehungsweise den Tod hinauszuzögern durch Life-Style-Optimierungen wie zum Beispiel in Longevity-Bewegungen. Zum anderen gibt es auch Bewegungen, die den Tod sogar besiegen wollen mit Hilfe des technologischen Fortschritts, wie zum Beispiel im Transhumanismus, der unter anderem darauf abzielt, das Altern zu

verhindern und das eigene Bewusstsein in einen Computer kopiert für die Ewigkeit zu bewahren. Das mag ein extremes Beispiel sein, aber es zeigt, dass es weiterhin eine Nachfrage für die Unsterblichkeit gibt, aber auf andere Art – und die natürlich auch ökonomisch genutzt und durch diverse Angebote verstärkt wird. Unsere Bestattungskultur ist ebenfalls konsumorientierter und individualistischer geprägt geworden, was sich auch mit der größeren Auswahl an Bestattungsarten im BestG widerspiegelt.

Machen sich die abnehmende kirchliche Bindung und die schwindende Religiosität auch in der Bestattungskultur bemerkbar? Wie?

Definitiv. Besonders deutlich wird das am Rückgang religiöser, insbesondere christlicher, Trauerfeiern, der mit einem Anstieg säkularer Trauerfeiern einhergeht. Trauerfeiern finden also seltener in einer Kirche mit Pastor*in oder Priester*in statt. Ebenfalls haben Feuerbestattungen (Kremationen) zugenommen. Obwohl Erdbestattungen und Feuerbestattungen gesetzlich gleichgestellt sind, konnte man lange unter Christen eine Präferenz für die Erdbestattung wahrnehmen. Diese Präferenz ist aber ebenfalls stark zurückgegangen, was auch mit schwindender Religiosität zu tun hat. Zum anderen tolerierte die Evangelische Kirche bereits im 19. Jahrhundert Feuerbestattungen und die Katholische Kirche hob ihr Verbot der Kremation eines Leichnams 1963 auf. Seitdem dürfen auch Katholiken die Kremation wählen, obwohl die Katholische Kirche noch immer die Erdbestattung bevor-

Foto Dr. Grit Wesser ©privat

zugt: nach dem Vorbild Jesu und basierend auf dem Glauben zur leiblichen Auferstehung.

Welche christlichen Elemente prägen unsere Bestattungskultur trotz zurückgehender kirchlicher Bindung bis heute?

Es ist wichtig, kirchliche Bindung nicht mit christlichem Glauben gleichzusetzen. Genauso wie es Kirchenmitglieder gibt, die nicht zwingend gläubig sind, so gibt es natürlich auch Gläubige, die aus unterschiedlichen Gründen ihrer Kirche den Rücken gekehrt haben, aber nicht zwingend Gott. Solche Menschen bedienen sich auch einer breiten Palette christlicher Elemente in der Bestattung. Aber auch unter Agnostikerinnen und Atheisten, sind christliche Elemente bei einer Bestattung nicht ausgeschlossen. Die Symbolik des Kreuzes zum Beispiel ist oft unausweichlich Teil der Architektur in deutschen Trauerräumen und Bestattungshallen. Musik, die vielleicht keine kirchlichen Hymnen aber textlich Gott beinhaltet, genauso wie das Anzünden von Kerzen sind sicherlich zwei weitere Beispiele christlich geprägter Elemente säkularer Trauerfeiern.

Gibt es Konstanten? Was bleibt immer gleich in unserer Bestattungskultur?

Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung – und die Gewissheit, dass wir alle sterben müssen. Gesellschaft, Kultur, Menschen gibt es nicht ohne soziale Beziehungen und wenn diese auseinanderbrechen, erlebt man Verlust und muss lernen damit umzugehen. Hier helfen unter anderem Bestattungsrituale, die für die Trauerarbeit wichtig sind. Als Konstanten der Bestattungskultur sehe ich: Verlusterfahrung, Trauer, Rituale und Erinnerung an Tote.

Wie aber Menschen Trauerarbeit leisten, Rituale gestalten und sich an Verstorbene erinnern ist unterschiedlich und verändert sich ständig.

In einem aktuellen Forschungsprojekt untersuchen Sie die Bestattungskultur in Rheinland-Pfalz. Wie kann man das überhaupt untersuchen? Und: Welche Erkenntnisse erhoffen Sie sich?

Wir untersuchen den Wandel der Bestattungskultur anhand des neuen rheinland-pfälzischen Bestattungsgesetzes. Allerdings kann kultureller Wandel nur schwer zeitlich begrenzt werden: Wann fing dieser Wandel genau an und wann ist er beendet? Wie wir kulturellen Wandel, der mit diesem Bestattungsgesetz reflektiert aber zugleich auch produziert wird, besser untersuchen und begreifen können, ist zum einen Ziel unseres Projektes. Zum anderen wollen wir konkret verstehen, was denn die neue Gesetzgebung in Rheinland-Pfalz für die Menschen bedeutet, die in ihrem Berufsalltag damit konfrontiert werden. In vier verschiedenen Studien untersuchen Masterstudierende, was Bestattungsunternehmen, Hebammen (bezüglich der „Sternenkinder“), Friedhofsverwaltungen und Bestattungswaldunternehmen vom neuen BestG halten. Wir versprechen uns, durch Interviews und hoffentlich auch teilnehmender Beobachtung deren Arbeitsalltag besser zu verstehen, und damit natürlich auch, wie mit Tod und dem neuen BestG umgegangen wird. Unsere Daten werden dann im Wintersemester ausgewertet und sollen in einer ansprechenden Ausstellung nächsten Februar den Menschen in Rheinland-Pfalz nähergebracht werden.

Die eigene Bestattung erleben nur noch die Angehörigen. Gibt es mehr Menschen, die die eigene Beerdigung selbst planen oder mehr, die das den Verbliebenen überlassen? Welche Motive sind da leitend?

Leider kann ich diese Frage noch nicht beantworten, aber ich vermute, dass die Planung der eigenen Beerdigung zunimmt, da unter anderem auch die neue Gesetzgebung mit der Toten-Fürsorge-Verfügung darauf abzielt, sich zumindest Gedanken darüber zu machen. Mit diesem Formular können Sie festlegen, wie Sie bestattet werden wollen und wer dafür zuständig ist, Ihre Wünsche nach Ihrem Ableben umzusetzen. Stellen Sie sich die vielen Szenarien vor, wo es zu Konflikten unter Hinterbliebenen kommt, weil zum Beispiel jedes Familienmitglied eine andere Vorstellung davon hat, wie Oma Erna bestattet werden soll, aber niemand wirklich weiß, was sie wollte. Die Toten-Fürsorge-Verfügung ist ein guter Schritt, um zu garantieren, dass die Wünsche Verstorbener bekannt sind und erfüllt werden. Ob sie allerdings auch Konflikte vermeiden kann, muss abgewartet werden. Wichtig finde ich den Dialog unter Nahestehenden zu suchen, nicht nur über die gewünschte Bestattungsart, sondern auch über Sterben und Tod.

Wann empfinden Menschen eine Bestattung als stimmig und positiv?

Stimmig und positiv werden Bestattungen empfunden, wenn diese würdevoll gestaltet werden. Würdevoll bedeutet hier oftmals, dass den gerade erwähnten Wünschen Verstorbener nicht nur in Bezug auf die Bestattungsart, sondern auch bei der Ausgestal-

tung der Trauerfeier nachgekommen wird. Falls keine Wünsche bekannt sind, so sollte die Bestattung deren Vorlieben und Lebensweise ansprechend reflektieren. Nehmen Sie zum Beispiel Franz Schuberts „Ave Maria“ – ein würdevolles und beliebtes Stück auf deutschen Trauerfeiern. Wenn es aber gespielt wird auf einer Trauerfeier für einen Atheisten, der einen sehr trockenen Humor hatte, Fan von Rockmusik war und der das Queens Lied „Another one bites the dust“ großartig fand, dann kann dieses „Ave Maria“ als störend oder unpassend wahrgenommen werden. So störend, dass die gewünschte Atmosphäre einer würdigen Verabschiedung ausbleibt. In der Kulturwissenschaft sprechen wir in solchen Fällen von einem „gescheiterten Ritual“.

Haben Sie sich schon einmal Gedanken über die eigene Bestattung gemacht?

Natürlich! Aber ich muss auch eingestehen, dass ich mich immer noch nicht für eine bestimmte Bestattungsart entschieden habe. Da spielen bei mir Überlegungen zur Nachhaltigkeit genauso eine Rolle wie die Tatsache, dass ich mit dem Begriff „Heimat“ mehrere Orte und Länder verbinde. Vielleicht möchte ich aber zum Schluss betonen, dass es nicht nur wichtig ist, sich mit Angehörigen über die Bestattungsart auszutauschen, sondern vor allem über das Sterben und den Tod. Die Toten-Fürsorge-Verfügung, die die Selbstbestimmung in Bestattungssachen gewährleisten soll, ist eine gute Idee, trotzdem sollten Patientenverfügung und Testament Priorität haben.

Die Fragen stellte Achim Reinhardt.

Kirchenpräsidentin Tietz hat dazu im Oktober 2025 veröffentlicht

„Friedhöfe machen Sterben und Tod sichtbar“

Trauerfeiern und -orte erleichtern den Abschied und ermöglichen das Erinnern

Rheinland-Pfalz hat seit wenigen Wochen ein neues Bestattungsgesetz. Es hat auch eine Debatte darüber ausgelöst, wie wir heute den Tod verstehen. Die Beobachtung des Dichters Edward Young vor mehr als 300 Jahren ist wohl immer noch zutreffend: „Ein jeder hält einen jeden für sterblich – außer sich selbst.“ Es ist schwer, sich der eigenen Sterblichkeit und Endlichkeit bewusst zu sein. Zwar weiß man theoretisch, dass die eigene Lebenszeit begrenzt ist. Aber auf die persönliche Lebensführung wirkt sich das nur selten aus.

„Bedenken, dass wir sterben müssen“

Der Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud beobachtete später: „Im Grunde glaubt niemand an seinen eigenen Tod“ und lebt, als hätte er ewig Zeit. Selbst wenn man grundsätzlich weiß, dass Menschen sterblich sind, versucht man den Tod aus dem Leben zu verdrängen und ihn totzuschweigen. Freud bemerkte dies 1915, inmitten des Ersten Weltkrieges. Denn die Erfahrung von Krieg, in dem der Tod allgegenwärtig war, machte es unmöglich, den Tod zu verdrängen.

Religionen halten ein Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit wach. Schon das Orakel von Delphi mahnte seine Besucher: Erkenne dich, erkenne deine Sterblichkeit. Im biblischen Psalm 90 formulierte der Beter: „Menschen sind wie Gras, das am Morgen blüht und sprosst und am Abend welkt und verdorrt. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Öffentliche Trauer kann trösten

Die modernen Friedhöfe sind öffentliche Orte, die die Wirklichkeit des Sterbens und des Todes sichtbar halten. Manchmal tut es gut, über einen Friedhof zu gehen und die Namen und



Fotos ©EKHN

Lebensdaten auf den Grabsteinen bewusst wahrzunehmen. Der Name eines Menschen erinnert an die Einmaligkeit seines Lebens und seine besondere Lebensgeschichte, die keiner anderen Geschichte gleicht. An manchen Grabsteinen kann man ablesen, wie sehr die Verstorbene vermisst wird. Das ist schlimm – aber es ist auch schön, weil es zeigt, wie viel Begegnung und Liebe es vorher gab. Wenn ein Leben kurz war, erschrickt man und begreift – zumindest für einen Moment –, wie kostbar jeder einzelne Tag ist.

Nach dem neuen Bestattungsgesetz können Urnen nun im eigenen Garten beigesetzt oder in den großen Flüssen in Rheinland-Pfalz versenkt werden. Die Asche kann außerhalb eines Friedhofs verstreut oder aus ihr kann ein Diamant gepresst werden. Verstorbene müssen nicht mehr auf einem Friedhof beigesetzt werden. Möglich ist solches nur, wenn man dies zu Lebzeiten so festgelegt hat. Bevor man sich dafür entscheidet, könnte es hilfreich sein zu überlegen, was es für andere bedeutet, wenn es wie bei einer Flussbestattung keinen Ort zum Trauern gibt oder wenn durch einen privaten Trauerort der Zugang für andere erschwert wird.

Öffentliche Trauerfeiern sind Gelegenheiten, zusammen mit anderen von einem Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zu erleben, dass auch andere um den geliebten Menschen trauern, kann trösten. Erinnerungen auszutauschen an das, was man mit ihm erlebt hat, kann ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.

Raum für Hoffnung und Abschied

Kirchliche Trauerfeiern stellen das Leben und Sterben eines Menschen in den Horizont Gottes. Sie blicken auf die vergangene Lebenszeit im Vertrauen, dass die verstorbene Person nun bei Gott ist. Sie bieten Raum, in dieser Hoffnung Abschied zu nehmen. Schwer und doch gut sind dabei Gesten des Abschieds: wenn der Sarg oder die Urne ins Grab hinabgelassen wird – oder wenn man die ersten Schritte vom Grab weggeht. Und gleichzeitig helfen diese Gesten beim Trauern, weil sie spürbar machen: Die Wege des Verstorbenen und meine Wege trennen sich jetzt.

Es ist ein schöner kirchlicher Brauch, am Sonntag vor dem 1. Advent, am Ewigkeitssonntag, die Namen aller im vergangenen Jahr kirchlich bestatteten Menschen im Gottesdienst vorzulesen. Die Angehörigen werden dazu eingeladen. Noch einmal hält man inne und erinnert sich an den Verstorbenen und an das Abschiednehmen bei der kirchlichen Bestattung. Man hört zahlreiche Namen und macht sich bewusst, wie viele Menschen aus der Gemeinde im vergangenen Jahr gestorben sind. Das hilft, auch über die eigene Sterblichkeit nachzudenken.



Kirchenpräsidentin
Prof. Dr.
Christiane Tietz

Fotos ©P. Bongard

Gottesdienste September bis November auf einen Blick – teilweise abwechselnd in den beiden Gebäuden

- 6. September** 10 Uhr GZ · 11 Uhr Kinderkirche GH 
- 13. September** nur GH Jubiläum 29 Jahre und Ausstellungseröffnung
- 20. September** nur GZ 10 Uhr
- 27. September** 10 Uhr GZ · 18 Uhr LiteraturAbendGottesdienst GH
- 4. Oktober** Erntedank 10 Uhr GZ · 11 Uhr GH 
- 11. Oktober** 10 Uhr nur GZ · Kinderkirche GH entfällt wegen Ferien
- 18. Oktober** 11 Uhr nur GH
- 25. Oktober** 10 Uhr GZ · 18 Uhr LiteraturAbendGottesdienst GH
- 1. November** 11 Uhr nur GH
- 8. November** 10 Uhr GZ · 11 Uhr Kinderkirche GH 
- 15. November** 11 Uhr nur GH
- 22. November** Totensonntag 10 Uhr GZ · 11 Uhr GH
- 29. November** 1. Advent 10 Uhr GZ · 18 Uhr LiteraturAbendGottesdienst GH

GH = Gemeindehaus Frankenhöhe · GZ = Gemeindezentrum Lion-Feuchtwanger-Straße



Lieber Ulrich Prätorius, danke für mehr als zehn Jahre Vorsitz im Kirchenvorstand, in einer nicht einfachen Zeit für unsere Kirche!



Fotos ©Karin Weber

Aktuelles aus dem KV

Ich möchte an dieser Stelle damit starten, mich bei Ulrich Prätorius für seine vielen Jahre als KV-Vorsitzender ganz herzlich zu bedanken. Er hat dieses Amt über 10 Jahre sehr gut und engagiert ausgeübt. Wir freuen uns, dass er als KV-Mitglied weiterhin aktiv mitwirkt. Die offizielle Amtsübergabe fand am 24. Mai im Rahmen des Gemeindefestes statt. Dieser Nachmittag und Abend hat mir und uns viel Freude gemacht, der Gottesdienst auf der Wiese mit Musical und Übergabe der Hechtsheimer Bibel, Kinderspiele und ein heiteres Gemeinschaftsspiel, Köstlichkeiten, Kontaktmöglichkeiten und vieles mehr. Schön, dass so viele dabei waren und ein großes Dankeschön geht an alle Helferinnen, Helfer und Mitwirkenden.

Weitere Sommerhighlights waren der Gottesdienst auf der Gemeindefestwiese mit Beteiligung der Feuerwehr anlässlich des Feuerwehrfestes und der ökumenische Gottesdienst auf dem Weinfest im Kirchenstück, eine gelungene Premiere in dieser lieb gewonnenen Hechtsheimer Lage, mit zahlreichen positiven Rückmeldungen. Wir hoffen auf eine Wiederholung im kommenden Jahr. Ein großes Dauerthema für den Kirchenvorstand und in Zukunft auch für einzelne Ausschüsse ist der Strukturprozess ekhn2030. Nach monatelanger Wartezeit hat die Kirchenleitung dem Modell „Gesamtkirchengemeinde Mainz“ zugestimmt! Das ist eine sehr gute Nachricht, nun kann es schrittweise vorwärts gehen unter dem Slogan „Mainz wird eins“. Der Start der GKG Mainz wird am 1. Januar 2027 erfolgen, die formelle Umsetzung

wird jedoch erst nach der KV-Wahl im kommenden Jahr vorgenommen. So werden wir vor Ort zunächst noch nicht viel merken, da die ersten großen Schritte im Bereich der Verwaltung stattfinden. Hier gilt es nun für uns Hechtsheimer KV-Mitglieder, in den Themen mit baldigen Veränderungen weiterzuarbeiten, zum Beispiel beim Haushalt und beim Personal. Ein Vorschlag für das Gebäudebedarfs- und Entwicklungskonzept des Dekanats ist weitgehend erarbeitet und wird im Herbst zur Genehmigung der Dekanatsynode vorgestellt.

Die GÜT (Gemeindeübergreifende Trägerschaft) für unsere Kindertagesstätte, das „Evangelische Haus der Kinder Hechtsheim“, hat die Sitzungszeiten, die wir mit KiTa-Themen verbringen, deutlich reduziert. Dennoch steckt das Modell noch in den Anfängen und es bleibt Einiges zu tun für den KiTa-Ausschuss und den Kirchenvorstand.

In der letzten Sitzung vor den Sommerferien haben wir eine Steuerungsgruppe zur Vorbereitung der KV-Wahl gegründet, die nun mit ihrer Arbeit startet. Die Wahl wird am 6. Juni 2027 stattfinden und zum Ende dieses Jahres sollte ein Wahlvorschlag feststehen, der dann Anfang kommenden Jahres der Gemeinde vorgestellt wird. Auch der Wahlmodus ist zu beraten und festzulegen.



Ihre Steffi Behr
Vorsitzende des
Kirchenvorstandes

Foto Steffi Behr ©KORIDASS.COM



Aus datenschutzrechtlichen Gründen
sind die kirchlichen Amtshandlungen
in der Online-Version des Gemeindebriefes
nicht enthalten.



Diesmal stellt **Ina Theile** ihr Lied vor

„Du bist mein Zufluchtsort ...“

EG+ 101

Viele Lieder aus dem EG kenne ich quasi schon immer und mag sie auch sehr, zum Beispiel „Ich steh an deiner Krippen hier“ (Nr. 37) oder „Ins Wasser fällt ein Stein“ (621). Aber mein momentaner Dauerohrwurm ist die Nummer 101 aus dem EG+, „Du bist mein Zufluchtsort“.

Für unseren kleinen Krabbeltreff am Donnerstagvormittag ist es zum Mottolied geworden, denn (auf meinen Wunsch) singen wir es jedes Mal, wenn's klappt auch im Kanon, da möchte ich gar nicht mehr aufhören!

Wenn ich darüber nachdenke, dann gefällt mir auch der tröstliche Text. Im Alltag ersetze ich ihn allerdings meistens durch Eigenkreationen wie „Du bist mein Meximex, ich trage dich in meinem Herz ...“

Außerdem hat das Lied einen Hauch von Musical, ich verate mal nicht, welches, vielleicht errät es jemand beim Vor-sich-hin-trällern.



1. Am Dm G
Du bist mein Zufluchts-ort. Ich ber - ge
You are my hi - ding place. You al - ways

C F Dm
mich in dei - ner Hand, denn du schützt mich, Herr.
fill my heart with songs of de - liv - er - ance

E^{sus4} E⁷
Wann im - mer mich Angst be - fällt, trau - e
when - e - ver I am a - fraid. I will

Am Dm
ich auf dich. (2. Du bist mein) Ja, ich trau auf
trust in You. (2. You are my) I will trust in

G C F Dm
dich, und ich sa - ge: „Ich bin stark in der
You; let the weak say: „I am strong in the

E^{sus4} 1. E⁷ 2. E⁷ Am
Kraft mei - nes Herrn.“ Herrn.“
strength of my God.“ God.“



POP UND ROCK ZUM KERBEAUFNAKT

Benefizabend zugunsten der evangelischen Kinderkrippe

Freitag, 4. September

17 Uhr Programm von Kindern und für Kinder
18.30 Uhr Abendprogramm

im Christophorus-Hof

EINTRITT FREI!

Mit finanzieller Unterstützung von:

WEINGUT Christophorus-Hof
Simone Schmitt-Bietz | www.christophorus-hof.de

AG Fundraising Kinderkrippe
Evangelische Kirchengemeinde
Mainz-Hechtsheim



Neues aus dem Evangelischen Haus der Kinder Hechtsheim



Wir gratulieren Manjola Gora zum erfolgreichen Abschluss ihrer dualen Ausbildung zur Erzieherin.

Seit 1. August unterstützt Manjola unser Team als Elternzeitvertretung.

Seit August haben wir zwei neue Mitarbeiterinnen, Miriam Plaas und Mia Steil in der dualen Ausbildung. Wir wünschen ihnen dafür viel Erfolg und schätzen die Zusammenarbeit.

Zusätzlich wird das Team noch durch die FSJlerin Judith Schüller verstärkt.

Des Weiteren bereiten wir uns auf unsere Rezertifizierung mit dem evangelischen Gütesiegel BETA 2027 vor.

17 Wackelzähne verabschiedeten sich in die Schule. Wir wünschen ihnen alles erdenklich Gute und ganz viel Spaß beim Lernen.

„Auf ein Wort im Foyer –

mit Menschen aus unserer Gemeinde“



Menschen mit interessanten Berufen erzählen von ihrem Arbeitsalltag, im anschließenden Austausch geht es auch um allgemeine Themen, die damit verbunden sind

Fragen Sie ...

... einen Piloten,

„Zwischen Faszination und Verantwortung“

18. September, 19.30 Uhr, Gemeindezentrum in der Lion-Feuchtwanger-Straße

... einen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen,

„Was ist Schönheit?“

6. November, 19.30 Uhr, Gemeindehaus auf der Frankenhöhe

im Foyer – abwechselnd in beiden Gebäuden der Gemeinde, in offener Form bei einem Glas Wein

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Pilgerwanderung im Nachbarschaftsraum

Für Sonntag, den 4. Oktober, lädt der Ökumenische Arbeitskreis zur Pilgerwanderung ein. Während wir in den Vorjahren immer im Frühjahr unterwegs waren, treffen wir uns diesmal am Erntedank-Sonntag um 13.45 Uhr an der Haltestelle Mühl-dreieck. Wir erreichen um 13.58 Uhr die Haltestelle Töngeshof in Ebersheim. An der Ecke der Straße in der Töngeswiese treffen wir uns mit Gemeindegliedern der evangelischen Weinbergsgemeinden und der katholischen Laurentius-Gemeinde Ebersheim und starten die Wanderung mit Impulsen und einem kleinen Imbiss. Der Weg führt von der

evangelischen Kirche zur katholischen Kirche St. Laurentius. Hier schauen wir uns zum Abschluss den Erntedank-Schmuck an.

Um 16.58 Uhr treten wir von der Haltestelle Neugasse den Rückweg an.

Bitte bringen Sie € 10,- Kostenbeitrag passend in bar mit.

Annette Meschkat und Angelika Schüssler-Zabel freuen sich auf viele Gäste!

Die Voranmeldung bis zum 30. September unter 06131 62 99 555 ist zwingend erforderlich.

Annette Meschkat
Ökumene-Beauftragte

Einladungen

Zum **15. Friedensgebet** lädt der Ökumenische Arbeitskreis herzlich am **14. Oktober** um 18 Uhr ins evangelische Gemeindezentrum, Lion-Feuchtwanger-Straße ein. Wir wollen uns diesmal mit Symbolen des Friedens beschäftigen.

Ein weiteres Jubiläum steht an – bereits im fünften Jahr findet der **Ökumenische Adventskalender** in Hechtsheim statt.

Mittwoch, 25. November um 18 Uhr, Vorplatz von St. Pankratius
(katholische Jugend und CVJM)

Mittwoch, 2. Dezember um 17 Uhr, Sonnenplatz von ProSeniore, Kelterweg 1
(Kleine Kirche und Kita St. Franziska)

Mittwoch, 9. Dezember um 18 Uhr, Hof Jung, Bürgermeister Schmitt-Str. 21
(Evangelisches Haus der Kinder)

Mittwoch, 16. Dezember um 18 Uhr, Hof Veith-Hesse, Heuerstraße 45
(Kita St. Pankratius)

Jung und Alt kommen jeweils mittwochs zusammen, um gemeinsam innezuhalten, zu beten und zu singen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, bei einer Tasse Tee oder Punsch ins Gespräch zu kommen. Bitte bringen Sie eine Tasse mit. Wer Plätzchen beisteuern möchte, darf dies gerne tun.

Organist/Organistin gesucht!

Die Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim sucht ab 1. Oktober 2026 eine Organistin oder einen Organisten für 6,5 Std/Monat (½ C-Stelle)

Wir bieten:

- eine lebendige Gottesdienstkultur mit verschiedenen Gottesdienstformen an Sonn- und Feiertagen
- eine 2-manualige Orgel, gebaut 1993 von Hans Peter Mebold, mit 16 Registern und Pedal (C-f') im Gemeindezentrum
- einen Flügel im Gemeindehaus auf der Frankenhöhe
- unbefristete Anstellung und Bezahlung nach den geltenden Ordnungen der EKHn.

Schwerpunkt der Einsatzfähigkeit werden die Gottesdienste mit Orgelbegleitung im Gemeindezentrum sein, nach Absprache sollen gelegentlich auch Gottesdienste im Gemeindehaus am Flügel übernommen werden.

Wir wünschen uns:

- eine Kirchenmusikerin, einen Kirchenmusiker, die/der mit Freude die verschiedenen Gottesdienste begleitet, mitgestaltet und die Kirchenmusik als Teil der Verkündigung sieht.

Die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche setzen wir voraus.

Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 14. September 2026 an die Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

vorzugsweise per E-Mail an heike.corell@ekhn.de und f.lamke@lamke.de
Lion-Feuchtwanger-Straße 14, 55129 Mainz

Bei Rückfragen: Pfarrerin Heike Corell – 06131 60 32 27
und Florian Lamke (Mitglied des Kirchenvorstands) – 06131 49 74 03 0



Foto ©KORIDASS

Gottesdienst zum Buß- und Bettag

18. November, 19 Uhr, Alter Dom St. Johannis

Gestaltet wird der Abend von Dekan Andreas Klodt und der Evangelischen Jugend. Der Gottesdienst bildet zugleich die Finissage der **Ausstellung „anwesend-abwesend“ der Künstlerin Madeleine Dietz.**



Foto ©Madeleine Dietz

Krippenspiel 2026 im Gemeindehaus Frankenhöhe

Im Heilig-Abend-Gottesdienst im **Gemeindehaus am 24. Dezember, um 17 Uhr** wird es wieder ein Krippenspiel geben, wenn sich genügend kleine und große Kinder, Konfirmandinnen und Konfirmanden und Jugendliche jenseits des Konfirmandenalters finden, die Lust haben, das Krippenspiel zu gestalten. Das können langjährige Mitspieler sein oder auch Neueinsteiger.

Das Spiel wird so sein, dass es dem Alter und den Wünschen der Mitmachenden entspricht.

Es wird erst entstehen, wenn wir wissen, wer mitmacht.

Um das ein wenig vorausplanen zu können, **meldet euch telefonisch oder per E-Mail bei mir** (Kontaktdaten siehe hinten im Gemeindebrief) oder kommt zu einer kurzen **Vorbesprechung am 27. Oktober, 16.30 Uhr** (die Jüngeren mit Eltern) ins Gemeindehaus Frankenhöhe.

Die Probestermine werden wir dann gemeinsam besprechen.

Eure Pfarrerin Sabine Feucht-Münch

Krippenspiel 2026 im Gemeindezentrum

Bald ist es wieder soweit:

Die Proben für unser diesjähriges Krippenspiel beginnen.

Ab 7. November treffen wir uns jeden Samstag von 10 bis 11 Uhr im **Gemeindezentrum Lion-Feuchtwanger-Straße** um für die Aufführung am **Heiligabend 14.30 Uhr** zu üben.

Dieses Jahr wird es ein tierisch gutes Singspiel.

Neben den traditionellen Rollen wird es dieses Mal auch Tiere geben, die etwas zu sagen haben.

Ich freue mich über alle, die mitspielen möchten.
Das Spiel richtet sich an vier bis 10jährige Kinder.

Herzliche Grüße Sina Hermann



Krabbeltreff



Donnerstags von 10 bis 11.30 Uhr
oder gerne auch nur einen Teil der Zeit

im evangelischen Gemeindehaus
Frankenhöhe
Bodenheimer Straße 58
55129 Mainz-Hechtsheim

Offen für alle!

Gemeinsame Aktivitäten
zum Beispiel Musik
und Zeit zum Spielen und Quatschen

Ansprechpartnerin
Ina Theile
0163 13 10 84 4

Geschichten hören, Spaß haben, kreativ sein, singen und beten ...

**Für alle Kinder
zwischen 5 und 9 Jahren**

Meistens am 2. Sonntag im Monat (außer in den Ferien) findet der Kindergottesdienst um 11 Uhr im Gemeindehaus auf der Frankenhöhe statt und wird von einem Team von Jugendlichen, Erwachsenen und Pfarrerin Feucht-Münch vorbereitet. Unser Team sucht Verstärkung! Für die Vorbereitung und an den Sonntagen selbst. Dafür braucht man keine Vorerfahrung. Kontakt über das Gemeindebüro oder Pfarrerin Feucht-Münch

Die nächsten Termine sind:

6. September, 11 Uhr
im Gemeindehaus Frankenhöhe

8. November, 11 Uhr
im Gemeindehaus Frankenhöhe

4. Oktober, ab 10.30 Uhr Familienkirche in der Christuskirche unter der großen Weltkugel „Gaia“, anschließend gemeinsames Essen.

13. Dezember, 11 Uhr
im Gemeindehaus Frankenhöhe

**Wir freuen uns auf
neue Kinder und
neue Mitglieder im Team**



Literatur und Glaube – Gottesdienst und Gespräch

Sie lesen gerne und interessieren sich für das Leben von Autorinnen und Autoren und die Hintergründe ihrer Werke, dann kommen Sie doch einmal zu den LiteraturAbendGottesdiensten, die der Literaturkreis der Kirchengemeinde zusammen mit Pfarrerin Sabine Feucht-Münch vorbereitet.

Autor oder Autorin und Werk werden so ausführlich vorgestellt, dass man das Buch vorher nicht gelesen haben muss.

Die Gottesdienste werden in offener liturgischer Form gefeiert, die passende Musik ist ein wichtiger Bestandteil des Abends.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es die Gelegenheit zum Gespräch bei einem Getränk und dem Büchertisch der Buchhandlung Ruthmann.



Am Sonntag, den 27. September
Gaea Schroeters „Das Geschenk“ (2025)

20.000 afrikanische Elefanten in Deutschland ...
Die Politsatire der belgischen Autorin beschreibt die Reaktion der deutschen Politik.



Am Sonntag, den 25. Oktober
E.T.A. Hoffmann „Der Sandmann“ (1816)

Zum 250. Geburtstag des Autors sein „Nachtstück“ der Schwarzen Romantik, das manche für einen der ältesten Psychothriller halten, über Automaten und Augen, Angst, Wahn und ein Kindheitstrauma.



Am Sonntag, den 29. November
Marie Luise Kaschnitz „Gott und die Welt“ (2026)

Zum 1. Advent und dem 125. Geburtstag der Autorin, die von Rainer Weiss herausgegebenen Texte aus dem Frankfurt der Sechzigerjahre mit vielen Themen, die auch heute aktuell sind: die Zukunft der Arbeit, die Bedrohung durch technische Entwicklungen, die Veränderungen in der Natur.



Am Sonntag, den 31. Januar 2027
Saša Stanišić „Möchte die Witwe angesprochen werden, platziert sie auf dem Grab die Gießkanne mit dem Ausguss nach vorne“ (2024)

20.000 Fathi erfindet beim Rumhängen mit seinen Freunden einen Proberaum für die Zukunft, man kann für nur 130 DM 10 Minuten lang in der Zukunft ausprobieren ...



Am Sonntag, den 28. Februar 2027
Johanna Spyri „Heidi“ (1880)

Zum 125. Todestag der Autorin eines der bekanntesten Kinderbücher, ein Weltbestseller, in 50 Sprachen übersetzt und vielfach verfilmt: Heimat, Heimweh, Heimatverlust – aktuelle Themen in einem vermeintlich verstaubten Kinderbuch-Klassiker.

Jeweils um 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Frankenhöhe
Bodenheimer Straße 58, 55129 Mainz

GAIA
ERLEBE DAS BLAUE WUNDER!
13.9. – 4.10.2026
DIE ERDE ZU GAST
IN DER CHRISTUSKIRCHE MAINZ

Wer unter GAIA steht, erlebt unseren Planeten aus der Perspektive des Weltalls: atemberaubend schön, grenzenlos, verletzlich. In einer Zeit voller Krisen erinnert uns dieses Kunstwerk daran, was uns verbindet: unsere Erde. Die Bewahrung dieser Schöpfung ist unsere gemeinsame Aufgabe und Verantwortung. gaia-mainz.de



NACHT DER OFFENEN KIRCHEN

Am 4. September heißt es wieder:
Türen auf für die „Nacht der offenen Kirchen“.
Zehn Kirchen in Mainz laden von 20 bis 23 Uhr dazu ein, die Orte neu zu entdecken.
kirchennacht-mainz.com



EVANGELISCHES DEKANAT
MAINZ

Reformationstag

31. Oktober

... wird auch in diesem Jahr wieder mit einer bunten Aktion in der Mainzer Innenstadt gefeiert.
Von **13–17 Uhr** sorgen Bläser auf dem **Leichhof** für musikalische Unterhaltung und Passanten können sich auf Reformationstags-Give-Aways und gute Gespräche freuen.
Reformationsgottesdienst mit Kirchenpräsidentin Christiane Tietz und dem Mainzer Bachchor, **18 Uhr, Christuskirche.**

Kindersachen kinderleicht verkauft & gekauft

Samstag 26. September, 14–16 Uhr
Einlass für Schwangere 13.30 Uhr
Kasperle-Theater 15 Uhr

Evangelisches Gemeindezentrum
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
Infos & Tischvergabe: foerderverein@kiga-hechtsheim.de
Kosten pro Tisch € 10,-
Erlös zugunsten der KiTa
Mit Kaffee-, Kuchen- und Waffel-Verkauf



KINDER
SACHENBASAR
Samstag,
26. September 2026

Illustration ©Freepik

Seniorenclub

Liebe Seniorinnen und Senioren,
wir laden herzlich zu den nächsten Senioren-Nachmittagen
im evangelischen Gemeindezentrum ein.

Im September findet kein Seniorennachmittag statt.

10. Oktober	15 Uhr	Federweißer und Zwiebelkuchen/Quiche
14. November	15 Uhr	
5. Dezember	15 Uhr	Adventfeier

In der Regel finden die Treffen jeweils am zweiten Samstag im Monat um 15 Uhr statt, Ausnahmen werden angekündigt.

Wer an den Treffen teilnehmen möchte, meldet sich bitte spätestens bis zum Mittwoch vor dem jeweiligen Monatstermin im Gemeindebüro unter 06131 59 65 0 an. Ein Anrufbeantworter zeichnet Ihre Anmeldung auch außerhalb der Bürozeiten auf.

Foto „Kaffee-Tisch“ © KORIDASS

Herzliche Grüße – Das Seniorenclub-Team



SoundConnection

Gospelchor der Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

21. November · 17 Uhr

Lutherkirche Mainz
Wilhelmiterstraße 17 · 55131 Mainz

Eintritt frei · um Spenden wird gebeten

Fotos Hintergrund ©Lutherkirche - Chor ©SoundConnection

Konfirmation 2028

Info- und Anmeldeabend für die neue Gruppe der Konfirmandinnen und Konfirmanden (Jahrgang 2014) am 24. November, 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus auf der Frankenhöhe, Bodenheimer Straße 58



Singkreis – Lust auf Singen?!

Weltliche und geistliche Lieder zu verschiedenen Themen, Kanons und lockeres Stimmtraining.

11. September – Herbstlieder

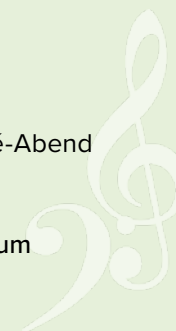
23. Oktober – Taizé-Abend

13. November – Wunschstunde

jeweils freitags, 18–19 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum

Alle sind willkommen!

Kontakt: Carolin Kaiser · 0171 93 08 80 6 · info@spiel-orgel.de



MÄNNER WANDERN 2026

12. September – Selz-Tour Schwabenheim
24. Oktober – Hahnenbachtour (Schmidtburg)
27. Oktober – 19.30 Uhr Planungstreffen 2027 im ev. Gemeindezentrum

Du bist ein Mann und willst dabei sein?
Wende dich an die Orga-Gruppe Männerwandern
Stefan Claus, Frank Brandt und Ulrich Dahmer
unter.maennerwandern@online.de

Foto ©canva

So erreichen Sie uns ...

PfarrerIn Sabine Feucht-Münch

Gemeindebezirk Ost
Bodenheimer Straße 56
55129 Mainz
Telefon 06131 50 46 59
sfeucht-muench@t-online.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

PfarrerIn Heike Corell

Gemeindebezirk West
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon 06131 60 32 27
heike.corell@ekhn.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeinde-SekretärIn

Bianka Köck

Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon 06131 59 65 0
kirchengemeinde.hechtsheim@ekhn.de

Öffnungszeiten:
Mo–Mi 9–13 Uhr

Bankverbindung

Volksbank Darmstadt Mainz eG
IBAN: DE34 5519 0000 0569 6250 15
BIC: MVBMD55XXX

anruf-Redaktion

Andreas Koridass
Telefon 06131 58 16 99
gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de

Besuchen Sie die Website der evangelischen Gemeinde
ekg-hechtsheim.de
Hier erfahren Sie immer das Aktuellste!

Evangelische Kindertagesstätte

Leiterin Constanze Koglin
Lion-Feuchtwanger-Straße 18
55129 Mainz
Telefon 06131 59 33 00
kita.hechtsheim@ekhn.de
ekg-hechtsheim.de/kita

Die kirchliche Telefon-Seelsorge

Bundesweit erreichbar über die gebührenfreien Telefonnummern: 0800 11 10 11 1 und 0800 11 10 22 2

Anlaufstelle für Betroffene

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der EKH
geschaeftsstelle@ekhn.de
06151 40 51 06

Kirchenunabhängiger Kontakt für Hilfe:



Hilfe-Telefon
Sexueller Missbrauch

Anrufen – auch im Zweifelsfall
0800 22 55 530

www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-telefon



Gottesdienste bis November · siehe Seite 10

Auf ein Wort im Foyer · siehe Seite 15

Ökumene-Termine · siehe Seite 16

Krabbeltreff und Kindergottesdienste · siehe Seite 19

LiteraturAbendGottesdienste · siehe Seiten 20 + 21

Kerbe-Auftakt – 4. Sept. · Christophorus-Hof

Gottesdienst und Ausstellung „Tier“ – 13. Sept. · ev. Gemeindehaus

Kindersachen-Basar – 26. Sept. · ev. Gemeindezentrum

Erntedank-Gottesdienste – 4. Oktober · 10 Uhr GZ · 11 Uhr GH

Konfirmation 2028 Infoabend – 24. Nov. · ev. Gemeindehaus

Redaktionsschluss der Ausgabe 231 ist am 1. November 2026!

Regelmäßige Veranstaltungen

Gospelchor-Probe	GH	Mo.	20 Uhr
Konfi-Stunden	GH + GZ	Di. + Do.	17.15 Uhr
Krabbeltreff	GH	Do.	10–11.30 Uhr
Lust auf Singen?!	GZ	2. Fr. im Monat	18 Uhr
Gymnastik der Landfrauen	GH	Fr.	9 Uhr
CVJM-Patenschaftsdienst am Zagrebplatz		3. Sa. im Monat	10 Uhr
Jungschar 9–13 Jahre	GZ	Fr.	17 Uhr
Seniorenclub	GZ	2. Sa. im Monat	15 Uhr
Literaturkreis	GH	Begrenzte Teilnehmendenzahl	

Termine und Warteliste bei Pfarrerin Feucht-Münch erfragen

Gottesdienste in der Gemeinde

Sonntagsgottesdienste

Gemeindezentrum (GZ)

Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
sonntags, 10 Uhr
am 1. Sonntag im Monat Kirchkafee
am 2. Sonntag im Monat Abendmahl

Gemeindehaus (GH)

Bodenheimer Straße 58
sonntags, 11 Uhr
am 1. Sonntag im Monat Kirchkafee
am 3. Sonntag im Monat Abendmahl
September bis März:
am letzten Sonntag im Monat, 18 Uhr

Sept., Okt., Nov. teilweise abwechselnd
Sonntagsgottesdienste in GH und GZ

Werktagsgottesdienst mit Abendmahl

in der Seniorenresidenz

Frankenhöhe, Kelterweg 1
donnerstags alle 14 Tage, 16 Uhr

Kinderkirche

Gemeindehaus (GH)

Bodenheimer Straße 58
am 2. Sonntag im Monat, 11 Uhr



Impressum

anruf Nr. 230

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

Redaktionsteam:

Theresa Brandt (TB), Pfarrerin Heike Corell (HC), Pfarrerin Sabine Feucht-Münch (SFM),
Andreas Koridass (KOR), Annette Meschat (AM), Achim Reinhardt (AR)

Kontakt: gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de → A. Koridass

Layout: KOR

Titelbild: Foto „Klatschmohn und Gerste“ ©KORIDASS

Druck: GemeindebriefDruckerei · Eichenring 15a · 29393 Groß Oesingen · Auflage 2.300 Expl.

Die Redaktion hat sich um den Nachweis der Bildrechte bemüht, eventuell jedoch nicht alle Rechteinhaber ermitteln können. Wir bitten bei Beanstandungen um Kontaktaufnahme.
kirchengemeinde.hechtsheim@ekhn.de · Telefon 06131 59 65 0